

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Politisches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Nr. 71

Nebra, Mittwoch, 2 September 1896.

9. Jahrgang.

Anarchie in Konstantinopel.

Es gehört die ganze unruhige Gemüthsart der Großmächte und ihre nach außen hin allerdings verschiedene Unerbittlichkeit dazu, die Türkenherrschaft in Europa noch länger zu dulden. Die Zustände an „Goldenen Thron“ spotten jeder Beschreibung. Tagaus, tagein Konferenzen der Hofschleier, Verhandlungen mit der Pforte, persönliche Vorstellungen bei dem Patriarchen, Zusagen, Verprechungen, Anordnungen ohne Zahl, aber alles bleibt beim alten, oder alles wird schlimmer. Straft ist sicherlich keine große Anzahl, um deren Schicksal sich die alte Welt in dem Maße zu kümmern braucht, daß sie ihren Frieden gefährdet sähe. Aber unter der Augen der europäischen Stolz, fast unter der Herrschaft der europäischen Seegelüste, werden Mißthaten und Verbrechen auf Straft verübt, die man in unserem Zeitalter für unmöglich halten sollte. Heute überall mohammedanische Bänder christliche Dörfer und Lengen, brennen und morben, und morgen über die Christen an den mohammedanischen Dörfern und ihren Einwohnern blutige Vergeltung.

In voriger Woche ist die türkische Hauptstadt selber der Schauplatz eines äußerst verwegenen Aufstandes geworden, indem eine kleine Motte von Anhängern einer Handfesslung gegen die Ottomanen-Bank unternahm. Das war nur das Signal für die allgemeine Anarchie in der Stadt. Auf den Straßen, in den Häusern ist niemand seines Lebens sicher. Harmlose Wanderer werden mit Mitleiden erschlagen. Im Wandel bringt der Böbel ein, um zu fischen und zu rauben. Besondere, die fremdes Gut mit ihrem Körper schützen, werden niedergemetzelt. In öffentliche Anstalten werden Bomben geschleudert. Sündenlaster müßte ein Unkraut in der ganzen Stadt. Alle Leben sind gefährdet, aller Handelsverkehr hat aufgehört. Man weiß nicht, was das werden soll. Sind es wirklich Anarchisten, die diese Revolution entfesselt haben? Und sind es nur Anarchisten, oder auch Anarchisten und Kraden, oder ist die ganze Revolution nur von fanatischen Wüthlingen angezettelt, mit einem Vorwande zu gewinnen, die Anarchie niederkampfen zu lassen? Noch kann man nicht klar sehen; denn der Telegraph ist schwachlich. Er wird von der türkischen Regierung nicht gelassen und gegenständig, daß das dort nicht verstanden werden.

Man ist auf dem Bewusstsein, daß die einzelnen Zeitungen angehen und auch diese sind natürlich nach ihrem Werte unzuverlässig. Der Berichterstatter des „Zeit.“ weiß, daß auch am Donnerstag, nachdem nach offiziellen Mitteilungen die „Anarchie“ beendet sei, die Anarchisten noch fortgedauert hätten, ebenso das Niederlegen der Anarchisten. Man hat in Galata wurden — heißt es — sechsundzwanzig Anarchisten im Hofdenkmal auf einen Haufen erschlagen, vierzig Anarchisten, die von einem englischen Handelschiffe herabstiegen oder herabgeholt wurden, ins Wasser geschleudert. Um neuen Haufen der orientalischen Kriegerischen Entschlossenheit wurden alle Anarchisten abgefangen und mit Mitleiden, Schameln und Giftstoffen ermordet. Im Veron des Bahnhofs selbst wurde ein armenischer Gelehrter der Lokomotive herabgeworfen. Vor der Wache der Polizei in Galata stand auf der Straße eine offene Kiste mit Patronen und Revolvern, welche an Türken verteilt wurden. Soweit bisher bekannt, leistete kein Anarchist Widerstand.

Wahrscheinlich läßt sich der größte Teil dieser Anschuldigungen nicht erweisen, oder es ist wenig das der Bericht gemacht wird, die Wahrheit zu erfahren. In der Unparteilichkeit der türkischen Politik, der mohammedanischen Behörden zu zweifeln, ist erlaubt.

Man wird heutigen Tages wohl, ohne ernstlichen Widerspruch belagern zu brauchen, feststellen dürfen, daß unter Vorkriegs im Orient keine direkten politischen Interessen bestanden. Was dort vorgeht, betrifft uns nur immer erst in zweiter Linie. Daran nun aber folgern zu wollen, daß es deutschseits am korrektesten gehandelt sein würde, die Dinge im Orient gehen zu lassen, wie sie eben gehen wollen,

wäre mindestens ebenso verfehlt, als die Zustimmung, etwa um der streit, Anarchisten oder irgend einer anderen „Interessanten“ Vorkriegs aufzukommen, weil in der Türkei, die Krieger auch nur eines einzigen sommerlichen Grenadieren an riskieren. Aber bei gutem Willen aller Großmächte könnte die Türkei fast noch unter dem Vorwand geschützt werden, denn nicht darin besteht die Lebensfähigkeit eines großen Staates, daß es Vorkriege immerwähren seines Gebietes schicksallich niederläßt, sondern darin, daß es solchen Vorkriegs energisch vorgehen und in Hande ist.

Die zum Himmel schreienden Greuelthaten in Straft und Konstantinopel fordern die Großmächte zum festen Handeln auf und auf der anderen Seite, die der Paz gegenwärtig unternimmt, müßten diese Dinge zur Sprache gebracht werden. Sie drängen sich von selbst auf.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat sich am 29. August nach Warschau zur Sommerreise begeben, von wo er am Dienstag zurückkehrte, um bei Berlin auf dem Tempelhofer Felde die große Herbstparade über das Gardefeld abzumachen.

Das der Kaiser am 70. Geburtstag feier des Großherzogs von Baden nicht nach Karlsruhe geht, ist schon gemeldet; abgesehen von dem Besuch des Kaisers von Hildesheim in Breslau wird dafür der innere Grund geltend gemacht, daß der Kaiser bei einem derartigen Landbesuche nicht die Aufmerksamkeit und die Ehren auf seine Person ablenken wollte. Der Besuch des Kaisers soll gleichwohl im Zusammenhang mit den Truppenübungen in näher Aussicht stehen.

Bei der Ankunft des russischen Kaiserpaars am 5. September wird auf dem Bahnhofs in Grenade eine Kompanie des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schel.) Nr. 11 mit der Regimentsmusik und der Fahne des betreffenden Bataillons aufgestellt sein. Kaiser Wilhelm wird persönlich seine hohen Gäste empfangen, nachdem bei der Fahrt nach dem Landeshaufe eine Eskadron des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Hildesheim (1. Westfälischen) Nr. 8 und des 2. Garde-Dragoon-Regiments Kaiserin Alexandra von Hildesheim als Eskorte dienen wird.

Einer Meldung der „Allg. Ztg.“ aus Sanibia zufolge wurde die von der englischen Regierung verlangte Anlieferung von 4000 Mann und seines Anhangs von deutschen Kontingent verweigert.

Am Freitag von vierhundertbundert benthischen Gläubigern Griechenlands hat der Ausschuss der „Freien Vereinigung der Ausländer griechischer Vorkriegs“ ein Schreiben an den Kaiser und König gerichtet und um Hilfe für die geschädigten deutschen Gläubiger Griechenlands gebeten. Das Schreiben wurde am Donnerstag persönlich von dem Vorsitzenden Dr. Winkler im Neuen Palais abgegeben.

Der „Allg. Ztg.“ zufolge liegt die besagte Begründung auch in Anhalt zur Einführung kommen.

Chechisch-Engländer.

Die Feindschaft zwischen Wien wegen der Anwendung des Zarenpaars haben durch das unglückliche Wetter eine Einschränkung zu erleiden gehabt. Infolge des abnehmenden Regens ist die für Freitag angekündigte Truppenrevue abgelehnt worden.

Der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, konterte am Freitag eine Stunde lang mit dem deutschen Vorkriegs-Offizier Grafen Golenburg in Wien, gab dabei die bereitgestellten Versicherungen über die Lage der Angelegenheiten in Ostpreußen im allgemeinen und über die Verhandlung mit Chechisch-Engländer betreffs der Orientfrage im besonderen.

England.

Die „Times“ betrachten die Vorgänge in Sanibia und meinen, trotz der kritischen Lage daselbst könne England nichts anderes thun, als das Protektorat über Sanibia in eine Anklage des Landes umzuwandeln. Man müsse eventuell die Rechte Frankreichs und Deutschlands „abzuschaffen“ haben. — Die Angelegenheit ist inzwischen schon derart erledigt, daß England einen ihm ergebenden Vetter des Verstorbenen zum Sultan hat ausruhen lassen.

Die Nilepedition der Eng-

länder gegen die Mahdisten bewegt sich langsam vorwärts. Den Dampfern, die den Nil hinauffahren, bieten sich große Schwierigkeiten bei dem Ueberwinden der Strom-Katarakte. Bei der letzten Operation der Engländer sind auch ein oder zwei Dampfer verloren gegangen. Die Leitung der Expedition ruht in den Händen von Humer Balcha. Das Hauptquartier befindet sich gegenwärtig in Kadi. Man darf weitere Nachrichten von dem schmerzlichen Unternehmen erwarten sein.

Der „Daily Mail“ zufolge werden die Offiziere des Jameson'schen Einfalles wahrscheinlich nicht nach Verbüßung ihrer Haft vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Sie werden ihre Entlassung erreichen und damit hat die Angelegenheit für die Militärbehörden ihr Ende erreicht. Alle gebeten übrigen nach Südafrika zurückzuführen.

Italien.

Die Ankunft König Humberts in Rom wird als Symptom schwerwiegender Verhältnisse angesehen. Soll für den Fall, daß der König bei der Weigerung, den Frieden mit Venedig zu schließen, beharrt, sein Entlassungsgehalt in Aussicht gestellt haben. Das Wort „Capitol“ verheißt, König Humbert, der lange mit Mubini und Visconti Venetia verhandelt, habe auf das bestimmte seinen Entschluß, unter keiner Bedingung einen Friedensvertrag mit Venedig zu schließen, als einen unumkehrlichen dargestellt. Die betreffende Audienz soll sehr bewegt verlaufen sein.

Holland.

Die Worte „wir wissen, daß die Verlobung der jungen Königin der Niederlande mit dem Prinzen Bernhard von Weimar beschlossene Sache sei. Die Königin ist am 31. August 1896. Prinz Bernhard, der durch seine Großmutter, Großherzogin Sophie, eine niederländische Prinzessin, mit dem niederländischen Königshause vermandt ist, ist am 18. April 1878 als der jüngere Sohn des leiblich verstorbenen Großherzogs Karl geboren, ist also auch nur wenig über 18 Jahre alt. Zum Heiraten ist er wohl noch etwas zu jung.

Spanien.

General Orlando, der Chef des Generalstabes auf Cuba, meinte in einem Interview, daß die militärische Lage auf Cuba sich wesentlich geändert habe, seitdem General Weyler den Oberbefehl habe. Für seien die militärischen und die finanziellen Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, durchaus ungenügend. Selbst die Gutsvertheilung einer Verärgerung von 40000 Mann sei ungenügend. Vor allen Dingen fehle Geld. Die Truppen haben seit April keinen Sold erhalten. Auch fehlt es sehr an Werkzeugen. Die Sterblichkeit unter den Truppen, die an das Klima gewöhnt seien, habe wesentlich nachgelassen.

Walfasstaken.

Ein Trade des Sultans vom Freitag nimmt die von den Vorkriegs mit dem Großfürst Lewnik Balcha vereinbarten Zugeständnisse für Kreta an.

Der von einer Motte Anarchisten in Konstantinopel angezettelt und ausgeführte Aufstand gegen die Ottomanen wirkt noch nach. Auch nach am Freitag wurden seitens der erbitterten Wüthlinge die Verbrechen der Anarchisten und die Mißhandlungen fortgesetzt. Auch aus den Provinzen werden wieder vielfache Zusammenstöße zwischen Anarchisten und Türken gemeldet.

Nach einem Telegramm aus der türkischen Hauptstadt ist das Gerücht von einer Verschwörung gegen den König Alexander durchaus unbegründet und der Thronfolger, der der Adjutant des Königs, Thronfolger, zur Disposition gestellt wurde, würde eine völlig übertriebene Bedeutung beilegen.

Ein bulgarischer Abgeordneter von den Unionisten erklärte einem deutschen Korrespondenten, die Stellung des Kriegsministers Petrow sei selbst im Falle seiner Befassung im Kriegsministerium unklar. Petrow habe sich zu weit gegen die Türken und die Türken persönlich hervorgewagt, was selbst Stambulow, der ungleich mächtiger war, als er es wagte, neuer bezagen mußte. Die Haupt Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage liege hauptsächlich in der Lösung der Emigranten-Frage. Es heiße, daß der Friede in einem künftigen Augenblicke in Petersburg bestehende Verhandlungen abgah, aber deren Einleitung man in Petersburg bestände, gegen welche sich aber alles, was bulgarisch ist, aufbäume.

Insertionspreis
für die 1spaltige Kernspalte oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Ankerate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amerika.
Die „Chicago-Exhibition“ ist am Freitag in New York eingetroffen. Ob die künftigen Wahlen auch in viel Umfange mit ihm machen werden, wie ihm dies in Europa überall passierte?

„An underschied der Unruhen in Brasilien ist der italienische Kreuzer „Imbria“ nach Rio de Janeiro entsandt worden. Die italienische Regierung hat die Auswanderung nach Brasilien verboten. Die „Opinion“ meint, daß demnach in südamerikanischen Gewässern ein Seehändler national werden wird.

Veränderungen sind wieder drei Freibeiters-Expeditionen auf Cuba geplant, die den Aufständischen 400 Gewehre, 1 1/2 Millionen Patronen, 4 hochstehende Geschütze, Dynamit und Arsenmittel bringen.

Neu.

„Aus Petersburg“ meldet man dem N. T., der perische Schach geht im nächsten Frühjahr eine europäische Rundreise zu unternehmen und wolle zunächst Petersburg und dann Paris, London und Berlin besuchen.

„In Japan ist eine Ministerkrisis ausgedrochen. Der Premierminister Marquis Ito der Minister des Auswärtigen Baron Ito haben ihre Entlassung nachgehakt.“

Von Nah und Fern.

Polen. Das Kriegsministerium hat der „Pol. Ztg.“ zufolge beim hiesigen Magistrat angefragt, ob die Stadt eventuell bereit sei, das Zerrain, auf dem sich die inneren Befestigungswerke befinden, zu übernehmen. Natürlich, so wird in dem betreffenden Schreiben ausgeführt, würde es sich hier im gegebenen Falle um eine Entschädigung von Millionen handeln. Dem gegenüber steht aber die Errichtung ganz neuer großer Stützwerke auf dem betreffenden Zerrain und somit die längst ersehnte Möglichkeit für Polen, sich auszubehnen.

Waldschau. Um 10000 Mk. ist das hiesige Bankgeschäft von E. Mann geschädigt worden. Am 21. d. hat eine Frau, die sich Frau Meuter aus Bieder, nammt, 17000 Mk. fünfprozentige räumliche Werte zum Kauf an. Von einem Angekauften erhielt sie auch 10000 Mark Zahlung mit dem Bemerkten, daß sie den Rest später abholen könne. Er zu spät erfuhr der Angekauften, daß die genannten Papiere wertlos sind. Die Verkäuferin hat natürlich die fehlenden 7000 Mk. nicht abgeholt, sie ist auch in Bieder nicht gekommen worden. Während der Abwicklung des Geschäftes ließ sie geschäftsmäßig fallen, daß ihr Mann noch für 40000 Mk. von demselben Papier besitze.

Brenzlau. Der Kaufmann Hermann Springstein und dessen Schwester, verarmte Schmiedemeister Auguste Bod, die vom Brenzlauer Schwurgericht zum Tode verurteilt wurden, weil sie am 7. März 1895 die Gehraue des Springstein mit Strichgut verfertigt hatten, wurden am Freitag früh 8 Uhr durch den Schöffengericht Meibell aus Waldenburg hingerichtet.

Stralsund. Von einer epidemischen Krankheit sind die Male in weiten Strecken der Gespänner des Regierungsbereichs Stralsund befallen worden. Man glaubt, daß es sich um eine Erkrankung der Verdauungsorgane handelt, und ist geneigt, die Schuld den in diesem Jahr nachhaltig auftretenden Qualen oder den sich am Grunde zahlreich entwickelnden Schimmelpilzen beizumessen. In den Handel werden keine frischen Äpfel gebracht, so daß die Reisfreunde bedrängt sein dürften. Bei dem nächsten Umfingeben der Besuche steht die Erhaltung des Aufstehens der Stralsunder Gewässer sehr in Frage. Was das heißt, wird man erweisen können, wenn man bedenkt, daß in jedem Jahr in den in Betradt kommenden Gewässern 5000 bis 6000 Zentner Aale gefangen werden, die einen Wert von 250000 bis 300000 Mark haben.

Meißen. Ein fähiger Geschäftsmann hat es unternommen, aus der bekannten schlesischen Seite vieler Männer“ für das schöne Meißener Kapital zu schlagen. Eine Zuchthausstrafe hat zehn junge Mädchen als Meißener angenommen. Schon zweimal belüchelt die zehn jungen Mädchen die Stadt Meißener und hantierten mit — Gott zu Wärrungensagen. Die Zuchthausstrafe hat jedesmal auch Vollen von Strafen mitgebracht, aber sie sind jedesmal vollständig abgehelt. Die hübschen jungen Damen sind sehr lebenswichtig zu ihren Kunden und besitzen große Ueberzeugungskraft, so daß es nicht zu

Bermischtes.

Saubach, 29. August. In dem nahen Altenroda ging gestern der hiesige Landwirt D. Wünnich in den Hof seines Nachbarn, des Landwirts Nob. Franke, und ließ dessen Knecht Heinrich darüber zur Rede, daß er ihm seinen Ackerstübe ruinirt habe. Heinrich, erzümt über diese Zurechtweisung, warf in blinder Wut das Weil, welches er in der Hand hielt, nach Wünnich und traf diesen so unglücklich, daß ihm das Weil die linke Seite des Gesichtes oberhalb des Unterkiefers quer durchschnitt und auch den Kieferknochen noch schwer verletzte. Sogleich erhielt der nothige Patron seine wohlverdiente Strafe dafür. Die Wundenarbeiten für die im Wünnich bei Naumburg vorgenommenen Reparaturen nach Kali sind in vorangegangener Woche beendet worden. An der Sojja und dem waldigen Abhang steht bereits der hohe Reichtum, und gestern gegen Abend hatte die Maschine den ersten Dampf. 15 fremde Maschinen und Begleiter sind augenblicklich beschäftigt. Mögen ihre Arbeiten von Erfolg gekrönt sein!

Wittenberg, 27. August. In dem benachbarten Saubach, Gerichtsamt, hatte heute nachmittag die sehr beliebte und allgemein als tüchtiger Schmiedemeister bekannte Robert Künze das Unglück, beim Einfahren der Gasse von seinem eigenen Gesährt überfahren zu werden. Der mit einigen Schock beladene Wagen ist dem Beduenerwärtigen vor Prüf und Kopf gegangen. Da dem Verunfallten das Brustfell zerissen worden war, erlag er nach 2 Stunden der sehr schweren Verletzung, ohne das Bewußtsein verloren zu haben.

Querfurt, 28. August. Heute nachmittag wurde der in hiesiger Salpetermineral aufständliche 70jährige Schneider Karl Theile in seiner Stube erhängt aufgefunden. Grund des Selbstmordes nicht bekannt.

Freysburg, 27. August. Der beim Landwirt Bauer-Gebrodta bedienstete Knecht L. aus Mücheln verunglückte gestern dadurch, daß er, an der Stemmleiste lehnd, vom Wagen geschleudert wurde. Hierbei erlitt er neben verschiedenen Wunden am Kopf durch Sufritt einen rechtseitigen Beinbruch.

Mücheln, 27. August. Heute nachmittag verunglückte in der Sobmannschen Wassermühle hier der Lehrling Paul Schneider dadurch, daß er beim Reinigen der Wagen gegen diese fiel. Hierbei wurde die linke Hand des Lehrlings von diesen erlitt und in schwerer Weise verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Beduenerwärtige nach der königlichen Klinik in Halle beordert.

Naumburg, 29. August. [Marktbericht.] Butter 2,20 bis 2,40, Eier 3,40-3,60, Gänse 3,50-3, Enten 1,50 bis 2,25, Schweine 10-18, Karffeln 2,50-3, 5 Hfr. Freischweinen 1,10-1,20, 1 Karb Nöhen 0,80-1 Mt, 2 Hfr. Nöhen 25-30, Röhren 13-15, 1 Mt. Salat 60-70, Tomaten 60-70, Rostkaut 70-80, Rind 55-65, Sellerie 60-70, Reineislauden 20-25, Kartoffeln 40-50, Pfirsichen 70-80, 1 Schock Blaumen je nach der Sorte 15-60, Lauben 70-90, Hähnchen 60-85 Pfg. Auf dem Gutsamarkte waren, trotz der kalten Witterung dieser Tage, mehr Gutsen als voriges

Mal angefahren, namentlich Pfefferquaten, wovon über 200 Körbe da waren; ihr Preis ging von fast 4,80 später auf 3 Mark für den Karb herunter, das Schof Seizquaten kam auf 40-60, Salzquaten 60-90, Krämpel (deren es sehr viele gab) 25-30, Gänsequaten 50-60 Pfennig.

Weimar, 27. August. In Weimar wurde ein Dienstmädchen buchstäblich hingerichtet durch, daß es mit den Saoren in die Transmission einer Futterstreckemaschine geriet; es wurde dem armen Mädchen die Haut vom Nacken bis zur Stirn vollständig abgezogen. Die Unglückliche wird voraussichtlich mit dem Leben davonkommen.

Naumburg, 26. August. Ein entsehltes Linnetter zog heute mittag über unsere Stadt weg. Unter Blig und Donner, heftigem Regen und Graupfegall setzte ein Orkan daher, der zwar nur fünf Minuten anhielt, aber beträchtlichen Schaden an Dächern und Bäumen verursachte. Besonders von letzteren sind viele arg beschädigt und vernichtet worden. In einem Garten der Hauptstraße ist eine mehr als hundertjährige Alzkie mit beinahe 3 Mt. Stammumfang am Boden glatt abgetrieben worden. Fast noch schlimmer ist das Linnetter in der Gegend von Geithain und Königfeld aufgetrieben. Auch dort sind viele Bäume enturzelt und stark beschädigt worden. Aus Gieba meldet man, daß dortige Felder durch Schlofen außerordentlich beschädigt worden sind. Zwei dortige Gutsbesitzer, die mit Geithain auf dem Mühlwege von Geithain begriffen waren, wurden bei Dersatzenhain von einem umfahrenden Baume erschlagen.

Leipzig hat bekanntlich seit einiger Zeit einen Berg, einen Aussichtsberg, und zwar in seiner nächsten Nähe. Es ist der „Schämeberg“, 13,000 em über Meer, 3000 em über Leipzig resp. über dessen bekanntem Waldpark, dem Notenthal, über dessen Westseite er sich „erhebt“, Nördern gegenüber. An seiner Bestimmung wurde mehrere Jahre gearbeitet, er ist entstanden durch die Anhebung des Schuttes, des Schuttes und der Scherben der Stadt Leipzig. Schöne breite Wege führen zum Gipfel des breiten grünen Hügel empor, der mit einem 15 m hohen hölzernen Aussichtsturm gekrönt ist, von dem man allerdings eine weite Aussicht über Leipzig und die gewaltige Leipziger Ebene hat. Der „Schämeberg“ bildet zur Zeit den Zielpunkt von vielen Hunderten, ja Tausenden Personen. Schon hat sich aber der Leipziger Humor dieses Berges bemächtigt in Wort und Bild. Mit lustigen Bildern, den Schämeberg darstellend, sind die neuesten illustrierten Leipziger Postkarten ausgestattet, und die Kadmwäseln reizende Gedichte kann man in den Auslagen der Buch- und Papierhandlungen sehen. So heißt es z. B. in einem solchen Gedichte: „Geologen späher Zeiten gommen einst zum Besuche in ferndens alten Zeiten: „Untern Wäge liegt a See.“ Untern Wäge haufen Nigen in dem unternärschen Meer: Sähst nur die Zandern-Bischen und der Bilingsteppe (Köyge) Meer.“

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 2. September, Nachmittags 1 Uhr, Festgottesdienst zur Feier des Gedankens.
Es predigt Herr Diaconus Küstermann.

Tages-Kalender.

- Königliches Amtsgericht:**
Aufnahme von Acten freiwilliger Gerichtsbarkeit
Mittwochs 10 bis 11 Uhr.
Gerichtsschreiber: 8 „ 10 Uhr Vormittags.
Gerichtskasse: 8 „ 1 Uhr; 3-6 Uhr.
- Königliches Standesamt:**
9 bis 12 Uhr Vormittags.
- Magistrat und Polizei-Verwaltung:**
8 bis 12 Uhr Vormittags.
3 „ 6 „ Nachmittags.
- Ausgabestelle für Duitungsarten betreffend die Altersversorgung zc.:**
im Rathhause 9 bis 12 Uhr Vormittags.
- Kaiserliches Postamt:**
a. Wochentags 7 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachm.
2 Uhr Nachmittags „ 7 „ „
b. Sonntags 7 Uhr Vormittags „ 9 „ „
5 Uhr Nachmittags „ 6 „ „ Nachm.
- Kaiserliche Telegraphie:**
a. Wochentags wie beim Postdienst. 7 bis 9 Uhr „
b. Sonntags 8 bis 9 Uhr Vormittags,
12 bis 1 Uhr Nachmittags,
7 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags.
- Königliches Stenieramt:**
a. Wochentags vom 1. März bis
ult. Septemb. 7 bis 12 Uhr Vormittags
2 „ 5 „ „ Nachmittags
vom 1. Oct. bis
ult. Februar 8 „ 12 „ „ Vormittags
1 „ 5 „ „ „ Nachmittags
- Kämmerei und Stadt-Sparkasse:**
8 bis 12 Vormittag
2 „ 4 Nachmittags.
- Königlicher Gerichtsvollzieher, Wohnung: Wasserweg.**
Dienststunden sind nicht festgelegt.
Ankündigungen an Sonn- und Feiertagen bedürfen richterlicher Genehmigung.
- Königliche Schiffschleusen,**
a. geschlossen wird nur bei Tage;
b. geöfnet sind die Schleusen Sonn- und Feiertags:
1. Vormittags von 9 1/2 bis 12 Uhr
2. Nachmittags von 1 1/2 „ 3 1/2 „
3. Abends von 5 Uhr.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Aker am neuen Gottesacker, sowie am Bahnhofe, soll in 4 Parzellen oder im Ganzen, öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.
Termin hierzu ist auf
den 8. September 1896, Nachmittags 3 Uhr
angekündigt und zwar wird mit der Verpachtung am Gottesacker.
Nebra, den 29. August 1896.
Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Grummettschur auf der Stadtgemeinde Nebra gehörigen 40 Morgen Wiesen soll
Freitag, den 4. September, Nachm. 2 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Nebra, den 25. August 1896.
Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die am 18. August stattgefundene Griswahl eines Stadtverordneten durch die zweite Abtheilung hat folgendes Resultat ergeben.
Es sind abgegeben 21 Stimmen, mithin beträgt die absolute Majorität 11 Stimmen.
Es haben erhalten

- Hermann Rödel 9,
- Hermann Proxe 5,
- Gustav Wöber 3,
- Otto Bobig 3,
- Robert Weisshahn 1.

Danach ist die absolute Majorität von keinem erreicht. Es hat daher Stichwahl zwischen
Herrn Oeconomen Hermann Rödel
und Herrn Cigarettenfabrikant Hermann Proxe
stattgefunden.

Zur Vornahme dieser Stichwahl haben wir Termin auf
Donnerstag, den 10. September 1896,
Vormittags von 11 bis 11 1/2 Uhr
im Rathhof zum Schiffchen
hieselbst anberaumt, wozu die Wähler der 2. Abtheilung mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur für einen der beiden genannten Herren abgegebene Stimmen Gültigkeit haben.

Der Wahlvorstand
Strauch.

„Ich verordne häufig Kathreiner's
Malzkaffee, besonders für Kinder.“

gez.: Dr. Fröhwald,
Universitäts-Dozent, Abtheilungs-Vorstand der Wiener Poliklinik.

Die Grummettschur
der mir gehörigen zwei Wiesen, unmittelbar am Bahnhof Nebra gelegen und an die Eisenburger Mittergütswiesen angrenzend, soll geöfnet oder im Ganzen verpachtet werden.
Schriftliche verschlossene Angebote nimmt Herr Kaufmann W. Rabisch in Nebra entgegen.
Eisenberg S/A. R. Hering.

Kriegerverein Nebra.
Sedantfeier
Mittwoch, den 2. September
Antritt 12 1/2 Uhr im Vereins-
locale. 1 Uhr Kirchgang.
Gedenkfeier am Denkmal.
Um 3 Uhr Concert im Schützenhause.
Abends dalest BALL.
Gewerke sind mitzubringen.
Um zahlreiche Theilnahme ersucht
der Vorstand.

**Billigste illustrierte
Klassiker-Ausgaben
der Welt!**
Verlag der Literatuerwerke „Minerva“ Leipzig.
Wochenausgabe
15 Pf.
Die besten
Schöplungen
von Schiller, Goethe, Camisso,
Kiel, Uhland, Shakspare etc.
Alle 7 Tage 1 Heft. Leinwand-
Format, 16 Seiten,
reich illustriert.
Gros. Papier.

14 tägige Ausgabe
30 Pf.
Schiller's
sämtliche Werke
vollständig in 3 Bänden od. 60 Heft. Alle
14 Tage erscheint ein Heft in
Leinwand-Format, 32 Seiten
stark, reich illust.,
für nur
Postkarte eine
Probennummer
wird beschiekt.
Stelle der Deut-
schen Mo-
dell-Zeitung in
Leipzig.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buch-
handlungen oder die Verlagschandlung.

Großwangen.
Zur Feier
des deutschen Nationalfeiertags,
am Mittwoch, den 2. September d. 3.,
(Sedantag)
ladet Freunde und Gönner beifens ein
der Krieger-Verein.

Magenbeschwerden.
Wem es daran lebenden Männern gebe ich gern
unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon be-
reit und gelund geworden bin.
F. Koch, Königl. veni. Hofst.,
Pömbeln, Post Nieheim (Westfalen).

**Deutsche
Heden-Zeitung**
1
Mark
Vierjährlich.
Man verlange per
Postkarte eine
Probennummer
wird beschiekt.
Stelle der Deut-
schen Mo-
dell-Zeitung in
Leipzig.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erstein
Mittwoch und Sonnabend
Abonnementspreis
vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 55 Pf.,
jährlich 100 Pf., wenn man durch
die Post über andere Stellen 10 Pf. Mehr
für die Postgebühren mit in Rechnung
bringt.

Insertionspreis
für die 1 halbe Zeile 10 Pf., für die 1 Zeile 15 Pf.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Öffentliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Nr. 71

Nebra, Mittwoch, 2 September 1896.

9. Jahrgang.

Anarchie in Konstantinopel.

Es gehört die ganze wunderbare Gebirg der Großmächte und ihre nach außen hin allerdings verschiedene Uneinigkeit dazu, die Türkenherrschaft in Europa noch länger zu dulden. Die Zustände an „Goldenen Horn“ horten jeder Verdröhnung, Tagaus, tagein Konventionen der Hofkapitel, Verhandlungen mit der Pforte, persönliche Vorstellungen bei dem Patriarchen, Zugeständnisse, Verprechungen, Änderungen ohne Zahl, aber alles bleibt beim alten, oder alles wird schlimmer. Sterea ist sicherlich keine große Insel, um deren Schicksal sich die Alte Welt in dem Maße zu kümmern brauchte, daß sie ihren Frieden gefährdet sähe. Aber unter den Augen der europäischen Mächte, fast unter der Herrschaft der europäischen Seegewalt, werden Mißthaten und Verbrechen an Sterea verübt, die man in unermesslicher Zeit für unmöglich halten sollte. Heute überfallen mohammedanische Banden christliche Dörfer und sengen, tödnen und mordeten, und morgen über die Christen an den mohammedanischen Dörfern und ihren Einwohnern blutige Vergeltung.

Vor einiger Woche ist die türkische Hauptstadt selber der Schaulaps eines äußerst verwegenen Aufreises geworden, indem eine kleine Flotte von Anemern einen Landstreich gegen die Ottomane unternahm. Das war nur das Signal für die allgemeine Anarchie in der Stadt. Über den Straßen, in den Häusern ist niemand seines Lebens sicher. Harmlose Wanderer werden mit Knütteln erschlagen. Im Wandel bringt der Böbel ein, um zu fressen und zu rauben. Besondere, die fremdes Gut mit ihrem Körper schützen, werden niedergemetzelt. In öffentliche Anstalten werden Bomben geschleudert. Einmalen würde ein Aufstand in der ganzen Stadt. Alle Leben sind gefährdet, aber Handelsverkehr hat aufgehört. Man weiß nicht, wie das werden soll. Sind es wirklich Anemern, die diese Revolution entfesselt haben? Und sind es nun Anemern, oder auch Arabern und Arabern, oder ist die ganze Revolution nur von fanatischen Muselmanen angefaßt, um einen Vorwand zu gewinnen, die Anemern niederknien zu lassen? Noch kann man nicht klar sehen; denn der Telegraph ist schwach. Er wird von der türkischen Regierung überredet. Was die türkische Regierung nicht gelassen und genehmigt hat, das darf nicht verbreitet werden.

Man ist auf Anverwandten der einzelnen Zeitungen angewiesen und auch diese sind meistens noch ihrem Werte untreu. Der Berichterstatter des Berl. T. Z. meldet, daß auch am Donnerstag, nachdem nach offiziellem Mitteilungen die „Nähe wieder hergestellt“ war, die Änderungen noch fortgefahren hätten, obwohl das Niederlegen der Anemern. Um hat in Galata wurden — heißt es — sechsundvierzig Anemern im Kohlenbeport auf einen Haufen erschlagen, vierzehn Anemern, die von einem englischen Handelsschiffe herabstiegen oder herabgeholt wurden, ins Wasser geschleudert. Am neuen Haus der orientalischen Eisenbahnen Einbrecher wurden alle Anemern abgefangen und mit Knütteln, Schaufeln und Eisenhaken ermordet. Am Heron des Bahnhofs selbst wurde ein armenischer Decker von der Lokomotive herabgeworfen. Vor der Wache der Polizei von Galata fand auf der Straße eine offene Kiste mit Patronen und Revolvern, welche an Türken verteilt wurden. Soweit bisher bekannt, leistete kein Anemern Widerstand.

Vielleicht läßt sich der größte Teil dieser Unzulänglichkeiten nicht vermeiden, aber es ist nötig, daß der Bericht gemacht wird, die Wahrheit zu erfahren. An der Unmöglichkeit der türkischen Polizei, der mohammedanischen Behörden zu zweifeln, ist erlaubt.

Man wird heutzutage wohl, ohne ernstlichen Widerpruch bezogen zu brauchen, feststellen dürfen, daß unser Vaterland im Orient keine direkten politischen Interessen besitzt. Was dort vorgeht, betrifft uns nur immer erst in zweiter Linie. Daran nun aber folgern zu wollen, daß es deutschereits am vortheilhaftesten abhandelt sein würde, die Dinge im Orient sehen zu lassen, wie sie eben gehen wollen,

wäre mindestens ebenso verfehlt, als die Zustimmung, etwa um der strecken, Anemern oder irgend einer anderen „Interessanten“ Vorkerk zu dulden, weil in der Türkei, die Anemern auch nur eines einzigen pommerischen Grenadiers zu riskieren. Aber bei gutem Willen aller Großmächte könnte die Türkei sehr wohl unter dem Schutz gestellt werden, denn nicht darin besteht die Lebensfähigkeit eines großen Staates, daß es Vorkerk immerfort seines Gebietes schließliche niederlegt, sondern darin, daß es solchen Angriffen energisch entgegenzutreten im Stande ist. Die zum Himmel schreienden Greuelthaten in Sterea und Konstantinopel fordern die Großmächte zum feigen Handeln auf und auf der anderen Seite, die der Jar gegenwärtig unternimmt, müßten diese Dinge zur Sprache gebracht werden. Sie drängen sich von selbst auf.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat sich am 29. August nach Warschau zur Winterjagd begeben, von wo er am Dienstag zurückkehrte, um bei Berlin auf dem Tempelhofer Felde die große Herbstparade über das Gardekorps abzumachen.

* Das Reich hat am 70. Geburtstagsfeier des Großherzogs von Baden nicht nach Karlsruhe geht, ist schon gemeldet; abgesehen von dem Besuch des Kaisers von Ausland in Breslau wird dafür der innere Grund geltend gemacht, daß der Kaiser bei einem derartigen Landesbesuche nicht die Anwesenheit und die Ehre auf seine Reisen abgeben wollte. Der Besuch des Kaisers soll gleichwohl im Zusammenhang mit den Truppenübungen in nächster Aussicht stehen.

* Bei der Ankunft des russischen Kaiserpaars auf dem Oberhessischen Bahnhof in Breslau am 5. September wird auf dem Bahnhofsplatz eine Kompanie des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schol.) Nr. 11 mit der Regimentsmusik und der Fahne des betreffenden Bataillons aufgestellt sein. Kaiser Wilhelm wird persönlich seine hohen Gäste empfangen, welchen bei der Fahrt nach dem Landeshaute je eine Eskadron des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Ausland (1. Westfälisches) Nr. 8 und des 2. Garde-Dragoonier-Regiments Kaiserin Alexandra von Ausland als Eskorte dienen wird.

* Ein Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel. * Ein Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel. * Ein Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel.

* Die Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel.

* Die Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel.

* Die Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel.

* Die Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel.

* Die Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel.

* Die Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel.

* Die Sanjib liden Reg. Alib S. Konstantinopel.

Land der gegen die Maßregeln bewegt sich langsam vorwärts. Den Dampfern, die den Nil hinaufziehen, bieten sich große Schwierigkeiten bei den Ueberwinden der Strom-Katarakte. Bei der letzten Operation der Engländer sind auch ein oder zwei Dampfer verloren gegangen. Die Leitung der Expedition ruht in den Händen von Hunter Balcha. Das Hauptquartier befindet sich gegenwärtig in Kotsch. Man darf auf weitere Aufschüben von dem schwierigen Unternehmen gehornt sein.

* Der Daily Mail zufolge werden die Offiziere des Jameson'schen Einfalles wahrscheinlich nicht nach Verbüßung ihrer Haft vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Sie werden ihre Entlassung einreichen und damit hat die Angelegenheit für die Militärbehörden ihr Ende erreicht. Alle gebotenen übrigen nach Südafrika zurückzuführen.

Italien.

* Die Ankunft König Humberts in Rom wird als Symptom schwerwiegender Verhältnisse angesehen. Humbert soll für den Fall, daß der König bei der Weigerung, den Frieden mit Venedig zu schließen, beharrt, sein Entlassungsgehalt in Aussicht gestellt haben. Das Blatt „Capitol“ berichtet, König Humbert, der lange mit Rudini und Visconti Venosta verhandelt, habe auf das bestimmte seinen Entschluß, unter keiner Bedingung einen Friedensvertrag mit Venedig zu schließen, als einen unumkehrlichen dargestellt. Die betreffende Audienz soll sehr bewegt verlaufen sein.

Holland.

* Die „North“ will wissen, daß die Verlobung der jungen Königin der Niederlande mit dem Prinzen Bernhard von Weimar beschlossene Sache sei. Die Königin ist am 31. August 16 Jahre. Prinz Bernhard, der durch seine Großmutter, Großherzogin Sophie, eine niederländische Prinzessin, mit dem niederländischen Königshause verwandt ist, ist am 18. April 1878 als der jüngere Sohn des leiblich verstorbenen Großherzogs Karl geboren, ist also auch nur wenig über 18 Jahre alt. Zum Heiraten ist er wohl noch etwas zu jung.

Spanien.

* General Orlando, der Chef des Generalstabes auf Cuba, meinte in einem Interview, daß die militärische Lage auf Cuba sich wesentlich gebessert habe, während General Blanco den Oberbefehl habe. Nur seien sie unzureichend und die finanziellen Mittel, die seien, durchaus ungenügend. Die Aufhebung einer 100 Mann sei ungenügend. Die Truppen seien nicht genügend. Die Streitkräfte seien an das Klima gewöhnt nachgelassen.

Afrika.

Zuletzt vom Freitag nimmt Stern mit dem Großherzoglichen Zugeständnisse

Notte Anemern in angezeigte und ausgeben die Ottomanebank wirkt am Freitag wurden leitens imanen die Wekelien der Änderungen fortgesetzt. zogen werden wieder zwischen Anemern und

gegrann aus der türkischen Bericht von einer Veranden König Alexander begründet und der Adjutant des Königs, tion gestellt wurde, würde Bedeutung beigelegt.

der Abgeordneter von ite einem heutzutage Korrellung des Kriegsministeriums im Falle seiner Verletzung unklar. Petron habe nicht, was selbst Stambulou, er war, als er es wagte, teuer bezahlen müßte. Die Hauptchwierigkeit der ganzen künftigen Lage sei hauptsächlich die Lösung der Grenzfragen. Es scheint, daß der Schritt in einem schwachen Augenblicke in Petersburg beschlossene Verträge abgeh, auf deren Entlassung man in Petersburg bestche, gegen welche sich aber alles, was bulgarisch sei, aufbäume.

* Die Nilexpedition der Eng-

Amerika.

* Die „Gung“ F. H. G. ist am Freitag in New York eingetroffen. Ob die künftigen Partees auch so viel Unruhe mit ihm machen werden, wie ihn dies in Europa überall polarisierte?

* An beträchtlich der Narthen in Brasilien ist der italienische Kreuzer „Imbria“ nach Rio de Janeiro entsandt worden. Die italienische Regierung hat die Auswanderung nach Brasilien verboten. Die „Opinion“ meint, daß demächst in südamerikanischen Gewässern ein Geschwader stationieren werden wird.

Veränderungen sind wieder drei Freibeute erprobte in auf Cuba gefand, die den Aufständischen 400 Gewehre, 1 1/2 Millionen Patronen, 4 Geschütz-Geschütze, Dynamit und Argemintöl bringen.

Brasilien.

* Aus Petersburg meldet man dem N. Z., der persönliche Schach geht im nächsten Frühjahr eine europäische Rundreise zu unternehmen und wolle zunächst Petersburg und dann Paris, London und Berlin besuchen.

* In Japan ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Der Premierminister Marquis Ito, der Minister des Innern Oka und der Ober-Sekretär des Kabinetts, Baron Ito haben ihre Entlassung nachgelast.

Von Nah und Fern.

Polen. Das Kriegsministerium hat der „Pol. Ztg.“ zufolge beim hiesigen Magistrat angefragt, ob die Stadt eventuell bereit sei, das Territorium, auf dem sich die inneren Verhältnisse merklich verbessern, zu übernehmen. Natürlich, so wird in dem betreffenden Schreiben ausgedrückt, würde es sich hier im gegebenen Falle um eine Entschädigung von Millionen handeln. Dem gegenüber siehe aber die Errichtung ganz neuer großer Städte, die dem betreffenden Territorium und somit die längst erlebte Möglichkeit für Polen, sich auszuweihen.

Brasilien. Um 10 000 M. ist das hiesige Bankgeschäft von E. Mann geschäftig worden. Am 21. d. hat eine Frau, die sich Frau Deuter aus Bremer nennt, 17 000 M. hiesiger römische Werte zum Kaufe an. Von einem Angekauften erhielt sie auch 10 000 Mark Zahlung mit dem Bemerkten, daß sie den Rest später abholen könne. Erst zu spät erfuhr der Angekaufte, daß die geforderten Papiere verlosch sind. Die Verkäuferin hat natürlich die fehlenden 7000 M. nicht abgeholt. Sie ist auch in Bremer nicht gefunden worden. Während der Abwicklung des Geschäftes ließ sie geforderte Papiere fallen, daß ihr Mann noch für 40 000 M. von demselben Papier besitze.

Breslau. Der Kaufmann Hermann Springstein und dessen Schwester, vermittelte Schmiedemeister Auguste Bod, die vom Breslauer Schwurgericht zum Tode verurteilt wurden, weil sie am 7. März 1895 die Geheime des Springstein mit Schindeln verriegelt hatten, wurden am Freitag früh 6 Uhr durch den Schwarzstrücker Henkel aus Magdeburg hingerichtet.

Stralsund. Von einer epidemischen Krankheit sind die Male in weiten Strecken der Gewässer des Regierungsbezirks Stralsund befallen worden. Man glaubt, daß sie sich um eine Erkrankung der Verdauungsorgane handelt, und ist geneigt, die Schuld den in diesem Jahr massenhaft auftretenden Quallen oder den sich am Grunde zahlreich entwickelnden Schimmelpilzen beizumessen. In den Handel werden keine fremden Vase gebracht, so daß die Vasefreunde beruhigt sein dürfen. Bei dem nächsten Umfahrungen der Seebe steht die Enthaltung des Alabesandes der Stralburger Gewässer sehr in Frage. Was das heißt, wird man erweisen können, wenn man bedenkt, daß in jedem Jahr in den in Verdratt kommenden Gewässern 5000 bis 6000 Zentner Alabes gelangt werden, die einen Wert von 250 000 bis 300 000 Mark haben.

Meinen. Ein fündiger Geschäftsmann hat es unternommen, aus der bekannten schwachen Seite vieler Männer für das schöne Geschlecht Kapital zu schlagen. Eine Hochballerfirma hat zehn junge Mädchen als Reisende angenommen. Schon zweimal beuchten diese zehn jungen Mädchen die Stadt Meinen und hauierten mit — Stoff zu Männeransügen. Die Dantierinnen-Salotte hat jedesmal große Vorken von Stoffen mitgebracht, aber sie auch jedesmal vollständig abgehelt. Die hübschen jungen Damen sind sehr lebenswichtig zu ihren Kunden und besitzen große Ueberredungskunst, so daß es nicht zu